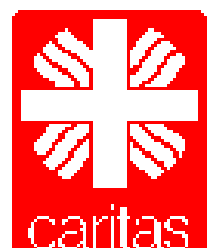


1.

Auftaktveranstaltung

Caritas SozialBeratung

Auftaktveranstaltung am
27.02.2002 in Coesfeld



CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg! - Dokumentation der Auftaktveranstaltung

Das diözesane Projekt CSB begann mit der Vorbereitungsphase im Diözesancaritasverband, der Auswahl der Projektstandorte, der Ausgestaltung der Projektskizze und dem Abklären von organisatorischen und fachlichen Rahmenbedingungen. In den vergangenen Wochen erfolgte an den Projektstandorten die Ausgestaltung und Konkretisierung des Konzeptes. Dies geschah unter der Einbeziehung von Entscheidungsgremien, Fachdiensten sowie der am Projekt beteiligten MitarbeiterInnen. Eine Vergleichbarkeit wurde im diözesanen AK CSB mit den Projektleitungen abgestimmt.

So konnte am **27. Februar 2002 in Haltern** der gemeinsame Startschuss zum diözesanen Projekt CSB durch Diözesancaritasdirektor Herrn Heinz-Josef Kessmann gegeben werden. Projektleiter Dr. Ulrich Thien erläuterte den organisatorischen Rahmen und die Zielsetzung. *„Mit den fünf aus Bistumsmitteln geförderten Projekten der CaritasSozialBeratung möchten wir in einem kreativen zweijährigen Prozess neue Wege und Formen zukunftsorientierter Beratung für die caritativen Verbände in der Diözese Münster erproben. Damit stellen wir uns ganz neu den gesellschaftlichen Entwicklungen und den Wünschen, Sorgen und Nöten der Menschen, der Klienten und Besucher, die zu uns kommen.“*

Eingeladen waren alle Caritas- und Fachverbände in der Diözese Münster, die an der Ausschreibung

beteiligten Projekte sowie VertreterInnen des Diözesancaritasverbandes und der Presse

50 TeilnehmerInnen erlebten einen gelungenen Auftakt des gemeinsamen Vorhabens. Ihnen wurden die Ideen, Konzepte, Rahmenbedingungen Hintergründe und Ziele der fünf ganz unterschiedlich angelegten Projekte vorgestellt. Dies wurde lebendig erlebt bei den kreativen Präsentationen: durch Erläuterungen und Overheadfolien, durch Spiel, Videofilm und Lokalradio oder im futuristischen Beratungscenter. Hierbei wurden die unterschiedlichen Beratungsprofile, die neuen Beratungsstandorte mit den entsprechenden fachlichen Standards anschaulich dargestellt.

Zum Abschluss hinterfragte die Kabarettistin Usch Hollmann die Zielsetzung, das Neue und das Alte, die Sprache und die Wirkung einer CaritasSozialBeratung aus dem Blickwinkel der Mitbürgerin „Use Lisbett“ auf ihre Art und Weise.

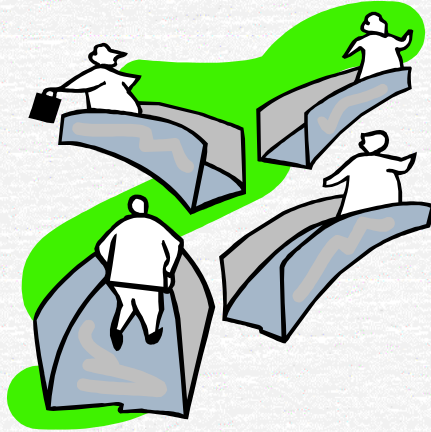
Im folgenden dokumentieren wir die Beiträge dieser Auftaktveranstaltung über diesen schriftlichen Weg. Hör- und Filmbeiträge sind per Kassette bzw. Diskette im Projektbüro ausleihbar. Ebenfalls ist die lokale Presseberichterstattung über die Auftaktveranstaltung und den Start der CSB-Projekte – der Lesbarkeit halber - ausschließlich im Projektbüro dokumentiert.



Programm

- 13:30 Uhr Begrüßung
- 13:45 Uhr "CaritasSozialBeratung" als Chance für die Zukunftsorientierung der Caritas - Impulsreferat - Herr Kessmann
- 14:30 Uhr Der Entwicklungsprozess des Modellprojektes CSB - Dr. Ulrich Thien
- 14:45 Uhr Die Projekte Gronau, Hamm, Ibbenbüren, Marl, Rheine stellen sich vor
- 15:35 Uhr Erläuterungen zu den Projektphasen
- 15:45 Uhr "Wat ich noch sagen wollte- auch zu CSB!"
Usch Hollmann als Lisbeth in einem kabarettistischen Beitrag
- ca 16:15 Uhr Ende der Auftaktveranstaltung

CaritasSozialBeratung



CaritasSozialBeratung



Warum CaritasSozialBeratung?

Ausgangslage:

- ☑ - Strukturveränderungen in Wirtschaft, Kommunen, kirchlichen Gemeinden und Verbänden
- ☑ - Zunahme dauerhafter Abhängigkeit von Sozialleistungen
- ☑ - Individualisierung und Pluralität
- ☑ - veränderte Lebensformen
- ☑ - verändertes Politikverständnis

CaritasSozialBeratung



Warum Caritas Sozialberatung?

Problem:

- ☑ Verschiedenste Spezialdienste haben sich entwickelt
- ☑ Tendenz: Abgrenzung der Dienste verschiedener Träger

Komplexe Problemsituationen bedürfen einem analogen Lösungskonzept:

- Fachübergreifend
- Klientenorientiert
- Wohnumfeldorientiert

CaritasSozialberatung



Warum Caritas Sozialberatung?

Neue Wege und Ansätze anderer Institutionen:

- Beratungsstellen zur Existenzsicherung
- Allgemeine Sozialberatung
- Sozialagenturen

CaritasSozialberatung



Entwicklungsprozess:

- Fachdiskussionen auf unterschiedlichen Ebenen
- Leitlinien
- Ausschreibung zur Modellförderung
- Bewerbungsverfahren
- 21 Projektanträge
- DICV entscheidet nach Kriterien
- 5 Projektzusagen
- Vorbereitungsphase auf Diözesanebene und an den 5 Standorten
- Gemeinsamer Auftakt am 27.02.2002

CaritasSozialBeratung



Grundsätze

- ▣ *Ein Projekt der caritativen Verbände in der Diözese Münster*
- ▣ *Angebot für alle komplexen Lebensprobleme*
- ▣ *Niedrigschwellig organisiert*
- ▣ *Wirkt in den sozialen Raum*
- ▣ *Bewirkt höhere Effektivität von Caritas-Diensten*
- ▣ *Grundleistung aller ambulanten sozialen Dienste*
- ▣ *Verbesserter Service für Kunden*

CaritasSozialBeratung

Die Erprobung an 5 Standorten



- ▣ Gronau
 - ▣ Hamm
 - ▣ Ibbenbüren – Tecklenburger Land
 - ▣ Marl
 - ▣ Rheine
-
- ▣ Eigenes Projekt mit eigener Zielsetzung und Strategien zur Realisierung
 - ▣ Erprobung in 2jährigem Prozess in unterschiedlichen Organisationsstrukturen

CaritasSozialBeratung

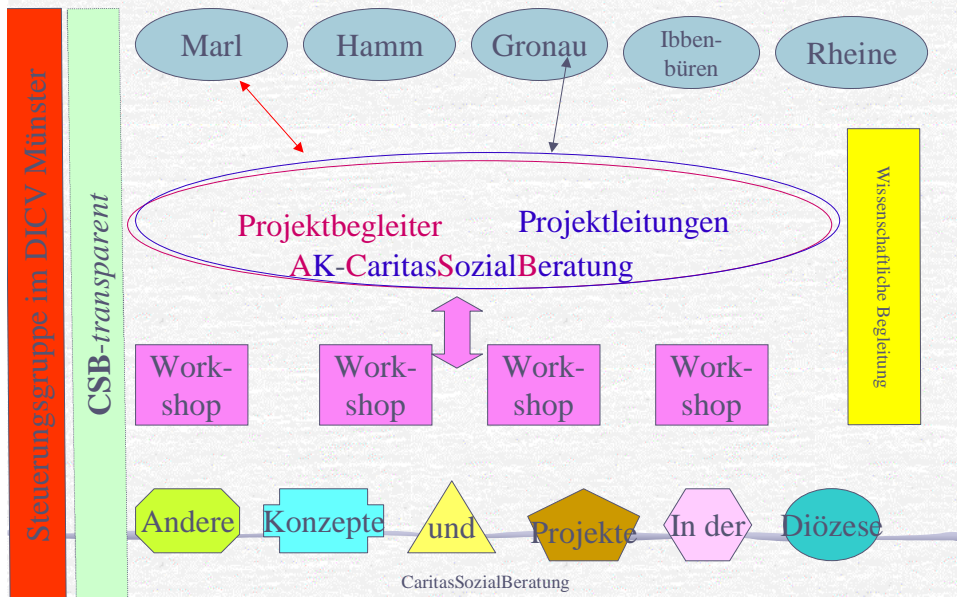
Beteiligte im Projekt



- ▣ Die 5 Standorte - örtliche Projektleitungen
- andere örtliche Beteiligte
- ▣ DiCV – Steuerungsgruppe
- ▣ DiCV – BegleiterInnen
- ▣ Wissenschaftliche Begleitung
- ▣ AK CSB auf diözesaner Ebene
- ▣ Projektkonferenz
- ▣ Workshops
- ▣ Einbeziehung andere Konzepte und Ideen in der Diözese
- ▣ CSB *transparent*

CaritasSozialBeratung

Organisationsstruktur



DiCV – Steuerungsgruppe



- ☑ Diözesane Steuerung – auf der Grundlage der Leitlinien
- ☑ Transparentes Verfahren
- ☑ Weiterentwicklung des Konzeptes CSB
- ☑ Infopool für:
 - Projekte
 - Begleitungen
 - AK CSB auf Diözesanebene
 - Workshops
- ☑ Projektvertrag
- ☑ CSB transparent

DiCV – BegleiterInnen



- ▣ Standards / Indikatoren zur Vergleichbarkeit der Projekte und Begleitungen und DiCV-Zielsetzung
- ▣ Je eine Begleitung eines Projektes
- ▣ Zeitnahe Reflexion der Prozesse

▣ CSB Gronau	Barbara Klein-Reid
▣ CSB Hamm	Ute Cappenberg
▣ CSB Ibbenbüren	Margot Lindner
▣ CSB Marl	Heinz Kues
▣ CSB Rheine	Stephan Siebenkotten-Dahlhoff

CaritasSozialBeratung

Örtliche Projektleitungen



- ▣ Koordinierung des Vorhabens am örtlichen Standort nach dem jeweiligen Konzept
- ▣ Vertretung des örtlichen Projektes auf Diözesanebene

CaritasSozialBeratung

AK CSB auf Diözesanebene



- Abklären organisatorischer Rahmenbedingungen für Projekt
- Vergleichbarkeitsindikatoren mit entwickeln
- Kollegialer Erfahrungsaustausch
- Fachdiskussionen
- Software Sozialberatung einsetzen und abgleichen
- Entwickeln von Fachthemen für Workshops
- Beobachtung des Prozesses

CaritasSozialBeratung

Workshops



- Praxis – Theorie – Fachdiskussionen
- „Offene soziale Werkstätten“
- Offene Fachdiskussionen auf Diözesanebene

CaritasSozialBeratung

Wissenschaftliche Begleitung



- Sozialwissenschaftliche Begleitung
- Evaluation der Projekte
- Fachdiskussionen in Workshops
- Fachfragen und Leitideen zur Realisierung CSB

CaritasSozialBeratung

Beteiligung anderer örtlicher Konzepte CSB



- Erklärte Umsetzung von CSB in örtlichen Verbänden
- Einbeziehung von abgelehnten Projekten
- Einbeziehung von Diensten „Allgemeine Sozialberatung“

CaritasSozialBeratung

Projektkonferenz



- Kommunikation aller Beteiligten zum Projekt- und Prozessverlauf
- Ggf. Veränderungen in Prozessstrukturen anzeigen

CaritasSozialBeratung

CSB transparent



- Sicherstellung eines transparenten Projekt- und Prozessverlaufs
- Zeitnaher Informationsaustausch
- Teilhabe an fachlichen Diskussionen
- Konkrete Erfahrungen an den örtlichen Standorten
- Einbeziehung anderer Konzepte und Ideen in der Diözese
- Erfahrungsaustausch mit Vorhaben anderer (z. B. Sozialagenturen)

CaritasSozialBeratung

CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

➤ **CSB Gronau**

ERSTE SKULPTUR

Vorweg: Es handelt sich um eine Überzeichnung des Ist-Zustandes von vor zwölf Monaten!

Drei Mitarbeiter/ -innen betreten verkleidet die Bühne. Sie symbolisieren in den drei Grundfarben gelb, rot und blau die drei katholischen Träger, die in Gronau mit ihren Diensten aktiv sind.

Was auffällt ist, daß die Träger sich langsam um sich selbst drehen. Dabei bleiben Sie nicht auf einer Stelle stehen, sie bewegen sich scheinbar zufällig in die ein oder andere Richtung.

Gelegentlich kommt man dem einen oder anderen etwas näher, man grüßt sich, gibt sich die Hand. Man freut sich, ist freundlich und respektiert den anderen. Danach geht man wieder seiner Wege. Nur selten wird der Kontakt intensiver, z.B. um einen gemeinsamen Tanz zu wagen. Aber auch danach verliert man sich wieder aus den Augen.

Diese Skulptur soll zum Ausdruck bringen, daß die Träger sich in der Vergangenheit meistens mit sich selbst beschäftigt haben und eher nebeneinander her gearbeitet haben..

Man nimmt den anderen wahr, gelegentlich kommt es zur punktuellen Zusammenarbeit. Dies geschieht normalerweise auf Initiative einzelner Mitarbeiter oder Dienste, häufig der Gemeindecaritas. Die Ergebnisse können sich dann durchaus sehen lassen. Was bleibt, ist nicht nur das Gefühl bei allen, es könnte mehr sein.

Fazit

- Was fehlt, ist eine regelmäßige Begegnung der verschiedenen Dienste verbunden mit einem strukturiertem inhaltlichen Austausch.
- Was aber auch seit Jahren fehlt, da sind sich alle einig, ist ein zusätzliches niedrigschwelliges Beratungsangebot, ein Fachdienst mit einem sozialraumorientierten und präventiven Arbeitsansatz, als Schnittstelle zu allen anderen Diensten und Einrichtungen. Ohne diesen Fachdienst bleiben die meisten Beratungsangebote defizitorientiert und nach Zuständigkeiten geregelt. Eine effektive Vernetzung der Dienste wird ebenfalls erheblich beeinträchtigt.

3. Unsere Ziele

DER MENSCH IM MITTELPUNKT lautet die Überschrift zu unserem Konzept. Praktisch umgesetzt bedeutet dies für Gronau:

„Wir vernetzen uns, damit keiner mehr durch das Netz fallen muß!“

ZWEITE SKULPTUR

Wir sehen in dem neuen Bild, dass die Dienste der caritativen Verbände in den Vordergrund getreten sind. Sie sind die Aktiven im Sozialraum Gronau, sie beobachten alle den Sozialraum aus unterschiedlichen Blickwinkeln und beginnen einen Prozess der Vernetzung und Kooperation. Gemeinsam arbeiten sie an einem Netzwerk, das zunehmend stabiler und belastbarer werden soll, das so engmaschig wird, dass keiner mehr durchfallen muss.

Ziel von CSB Gronau ist die kompetente und verantwortliche Mitgestaltung des Sozialraums Gronau. Der Weg ist der Prozess des Zusammenwachsens der Dienste, die im Sozialraum Gronau tätig sind.

1. Ausgangssituation

I. Der Sozialraum Stadt Gronau, eine Stadt mit sozialem Sprengstoff

Gronau hat 45.000 Einwohner, davon leben 30.000 im industriell geprägten Gronau, 15.000 im eingemeindeten münsterländisch geprägten Epe.

Eine Vielzahl von schwerwiegenden sozialen Problemen kennzeichnen diese Stadt:

- Hohe Arbeitslosigkeit (10,5%),
- viele Sozialhilfebedürftige (Anteil ist doppelt so hoch wie im Kreisdurchschnitt, 4% der Gesamtbevölkerung),
- viele allein Erziehende,
- sehr hoher Anteil Flüchtlingen und Aussiedler
- großer Bedarf an ambulanten Jugendhilfeleistungen.

II. Die caritativen Träger und ihre Dienste

Der örtliche SkF Gronau arbeitet seit fast 25 Jahren vorwiegend ehrenamtlich in den Bereichen Kleiderkammer, Babykorb, Arbeit mit allein Erziehenden; seit 1995 besitzt der SkF eine Schutzwohnung für Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind und ist unterstützt von zahlreichen Ehrenamtlichen hier mit einer halben Vollzeitstelle tätig.

Der SkF Ahaus-Vreden ist mit seiner Außensprechstunde Schwangerschaftsberatung bis vergangenes Jahr 2-3 mal wöchentlich in Gronau erreichbar gewesen; seit August letzten Jahres arbeiten die Beraterinnen der SSB des SkF Ahaus-Vreden dezentral, d.h., sie arbeiten vernetzt mit den anderen Diensten in den Sozialräumen. Die Beraterin für Gronau ist inzwischen fast vollständig in das Ortsteam Gronau integriert und arbeitet mit ihrer 0,75 VZ-Stelle ausschließlich in Gronau.

Der CV Ahaus-Vreden hat sein Beratungsangebot im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgebaut. Folgende ambulante Dienste bietet er in Gronau an:

- Gemeindec Caritas,
- Flüchtlingsberatung
- Aussiedlerberatung
- Erziehungsberatung
- Kurberatung
- Ambulante Pflege
- Mobiler Sozialer Dienst
- Beratung pflegender Angehöriger

III. Die räumliche Situation/ Unterbringung

Die ambulanten Dienste waren bislang an drei verschiedenen Adressen und in 5 verschiedenen Gebäuden mit unterschiedlichen Telefonnummern erreichbar. Die Beratungsräume befanden sich zum Teil in einem sehr schlechten Zustand.

2. IST-Zustand vor zwölf Monaten

Anhand von zwei Skulpturen soll veranschaulicht werden, wie sich die Situation der Träger und Dienste vor 12 Monaten darstellte und was in Verbindung mit dem Modellprojekt CSB unsere Ziele für die Zukunft sind.

4. Bedeutung des Modellprojekts für den Sozialraum Gronau und die caritativen Träger

Das Projekt selbst spielt in mehrfacher Hinsicht eine zentrale Rolle für einen Neubeginn der caritativen Arbeit in Gronau:

- Die drei caritativen Träger gehen zum ersten Mal eine gemeinsame Kooperation ein.
- Der SkF Ahaus-Vreden übernimmt für die drei Träger die Federführung für das Projekt. Er ist Träger der beiden einzigen beiden Stellen „Allgemeine Sozialberatung“ im Nordkreis Borken und kann seine Erfahrungen aus der Arbeit in Ahaus und Vreden mit in das Projekt einbringen. (Gleichzeitig können die Erfahrungen im Modellprojekt in die anderen Sozialräume zurück fließen.)
- Die finanziellen Zuwendungen ermöglichen die Schaffung einer zusätzlichen halben Stelle „Allgemeine Sozialberatung“. Damit ist vordergründig zunächst ein seit langem bekannter Mangel an niedrigschwelligen Dienstleistungen in der Versorgungslandschaft Gronau behoben. Diese Stelle beinhaltet im Sinne von CSB formal jedoch auch die gemeinsame inhaltliche Projektleitung mit der Stelle Gemeindec Caritas und ist damit für die Vernetzung verantwortlich.
- Um eine maximale Erreichbarkeit zu gewährleisten sollen die anderen im Hause tätigen Dienste, dazu gehört auch die Erziehungsberatung und der Bereich Mobile Pflege durch Besetzung von Bereitschaftsdiensten im Sinne von ASB die Schlagkraft erhöhen. Wir hoffen damit quasi eine Verdopplung der halben Stelle ASB zu erreichen. Die damit gewonnene gemeinsame Schnittfläche erhöht die Chancen des Zusammenwachsens und der praktischen Vernetzung.
- Nicht zuletzt ist es durch die finanziellen Mittel möglich geworden, für eine befriedigende Besetzung des Sekretariats zu sorgen. Der Anspruch niedrigschwellig erreichbar zu sein, beinhaltet ganz sicher auch ein durchgehend erreichbares Sekretariat vorhalten zu können.

5. Ausblick

Der Weg hat bereits begonnen! In den letzten 12 Monaten ist bereits einiges geschehen:

Die Räumliche Situation

In Gronau wurden vom CV Ahaus im vergangenen Jahr zwei neue Beratungsstellen gebaut, auf besonderen Wunsch der örtlichen Politik wurden es zwei, eins wurde zusätzlich im Stadtteil Epe errichtet. Hier befindet sich der Erziehungsberatungsstelle und die Mobile Pflege Epe.

Die Dienste in Gronau

Im neuen katholischen Beratungszentrum an der Laubstiege, im Elisabeth-Haus, werden dagegen bis Mitte 2002 alle anderen zur Zeit in Gronau tätigen ambulanten Dienste in Trägerschaft der caritativen Verbände, sowohl die hauptberuflichen als auch die ehrenamtlichen Dienste untergebracht sein (es fehlt zur Zeit nur noch der Bereich Mobile Pflege Gronau mit der ambulanten Pflege, dem MSD und der Beratungsstelle für pflegende Angehörige). Auch die Erziehungsberatung ist durch regelmäßige Angebote im Hause mitvertreten.

Teambesprechungen

Es finden bereits jetzt wöchentliche trägerübergreifende Teambesprechungen statt, an denen alle Dienste, die im Elisabeth-Haus tätig sind, beteiligt sind. Aus diesen Besprechungen heraus soll sich das Projekt weiter entwickeln.

Ahaus, 27.02.02
gez. Martin Mehring

CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

▶ **CSB Gronau**

Wir vernetzen uns,
damit niemand mehr
durchs Netz **fallen** muss.



CaritasSozialBeratung
Gronau

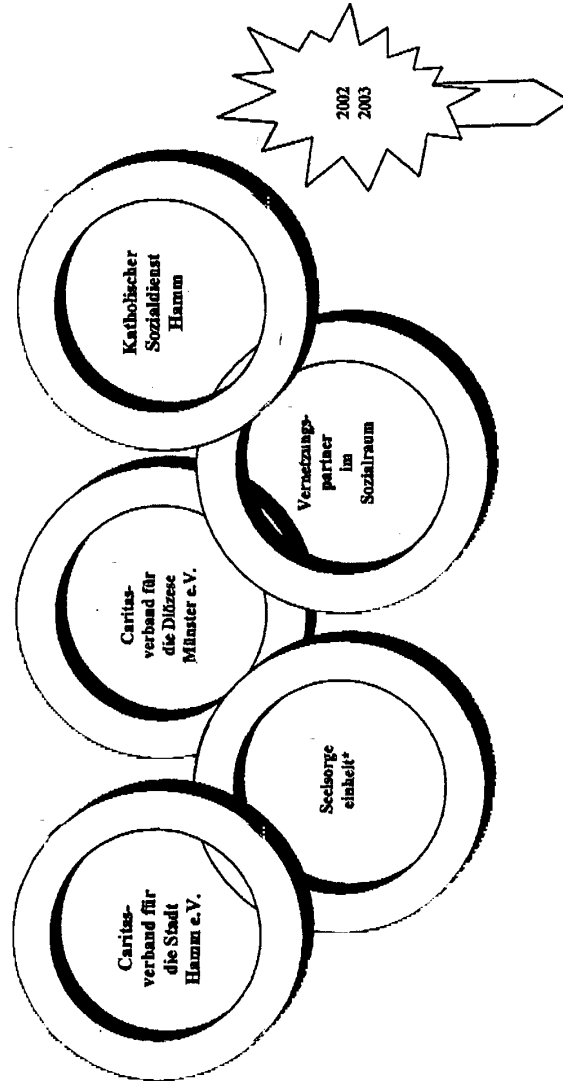


CSB-transparent

Schwerpunktthema:
CSB ist auf dem Weg!

CSB Hamm

**„Zum Offenen! Ohr“ –
 Sozialberatung von Caritas und KSD in Hamm Bockum-Hövel**



**Dabei sein
 ist
 (noch nicht)
 alles!!**

- St. Paulinus
 St. Stephanus
 Herz-Jesu
 Christus-König

„Moderner Dreikampf“-Ziele und Inhalte:

1. Niedrigschwellige Beratung zu allen sozialen Fragen unter dem Motto: „Hier sind Sie richtig“
2. Innovative Ideen zur Veränderung der (Beratungs-) Angebote im Spannungsfeld:
 „Spezialisierung und Generalisierung“
3. Sozialraumorientierte Förderung von Beteiligungsprozessen

7/2002

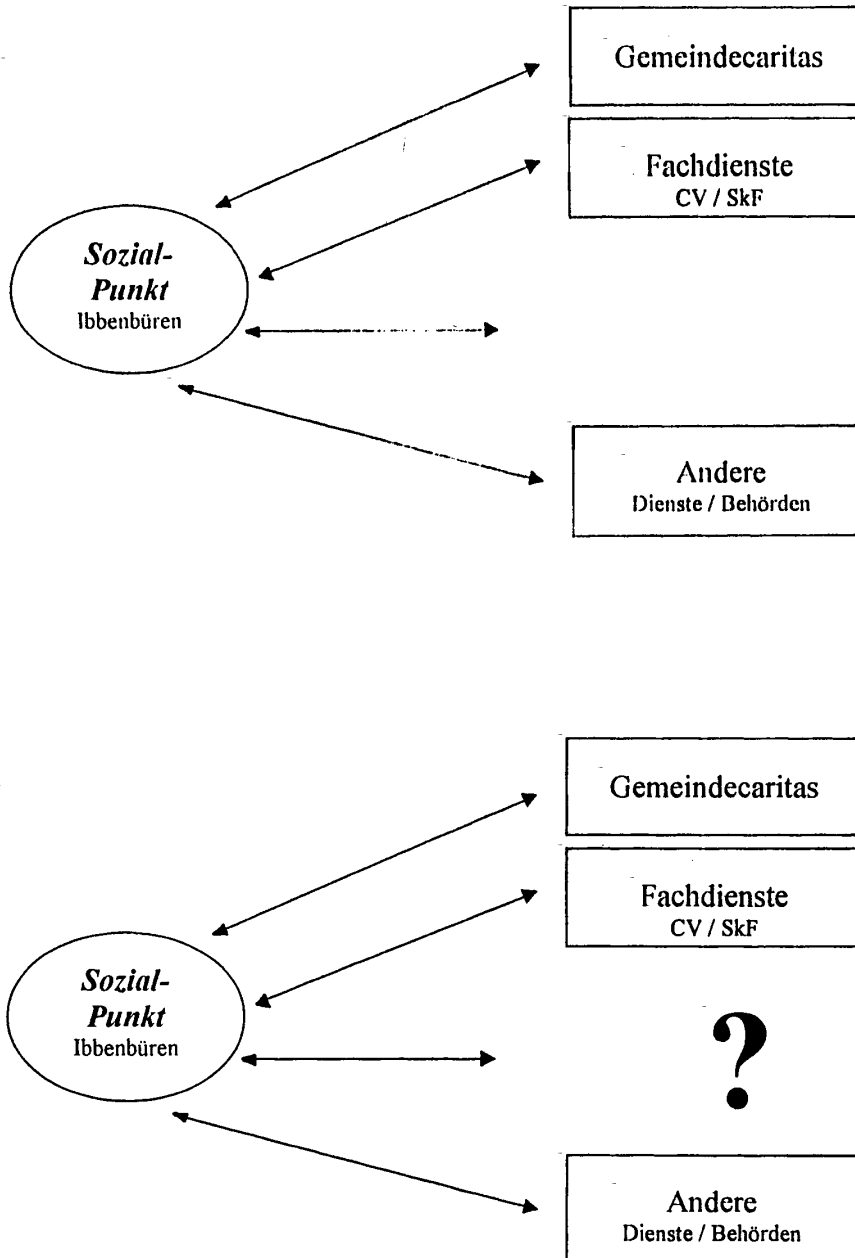
CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

► **CSB Ibbenbüren**

Entstehung CSB Ibbenbüren

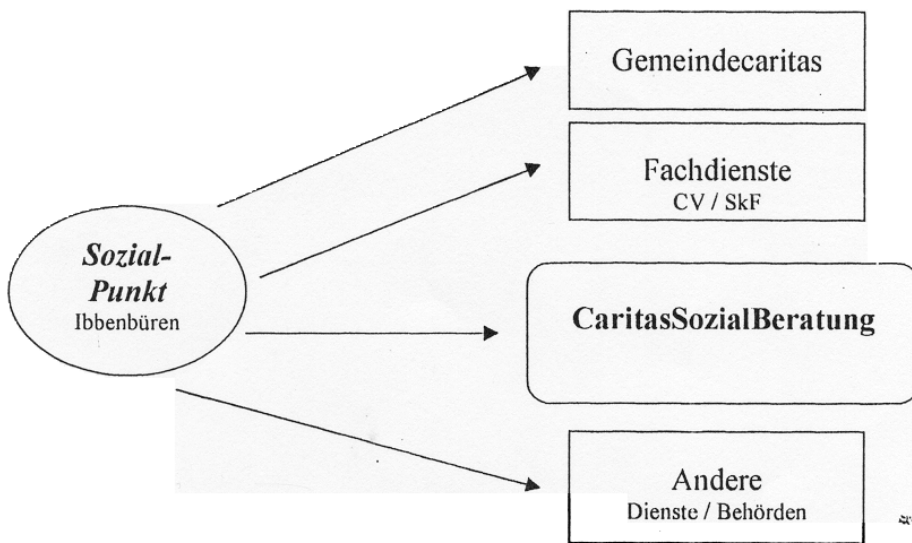


CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

► **CSB Ibbenbüren**

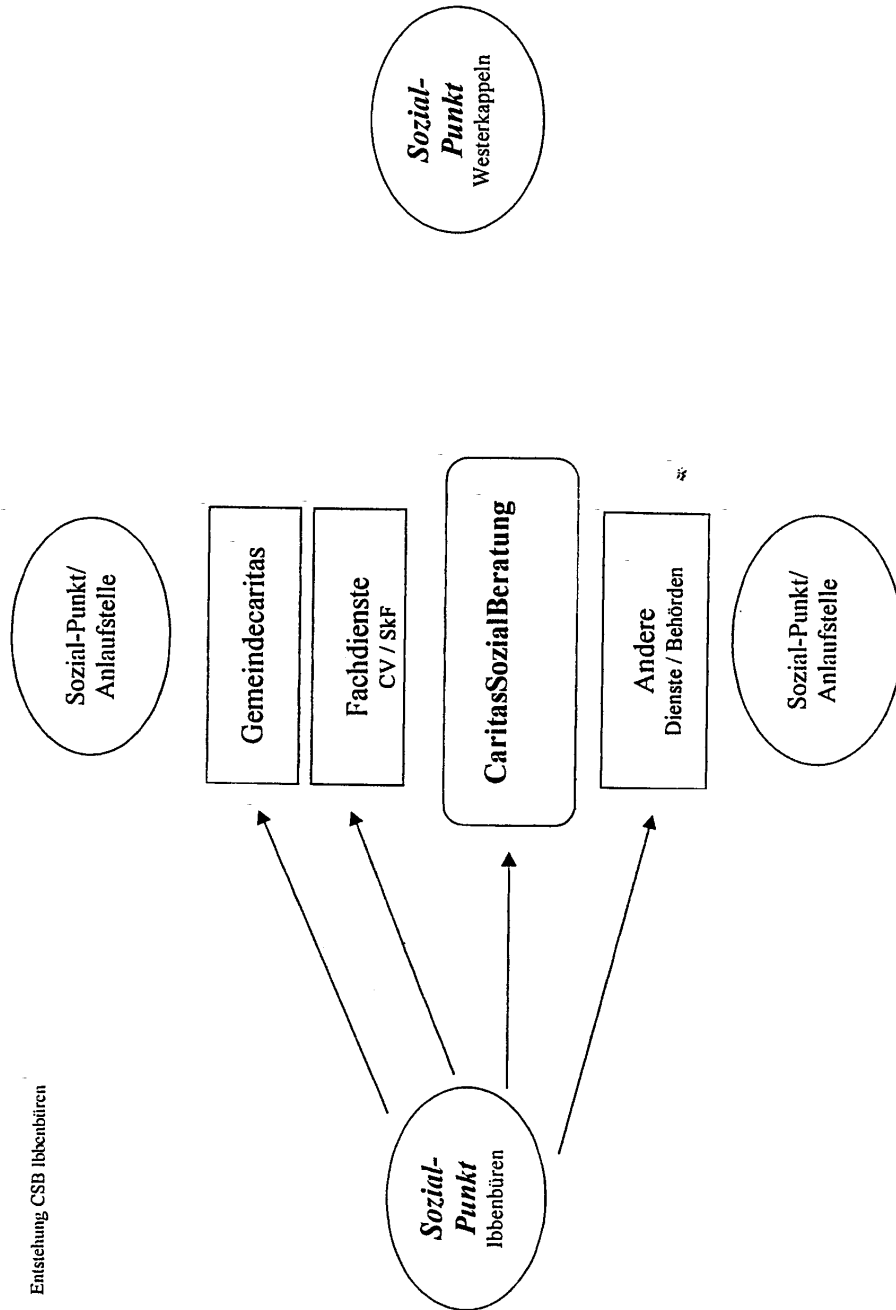


CSB transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

CSB Ibbenbüren

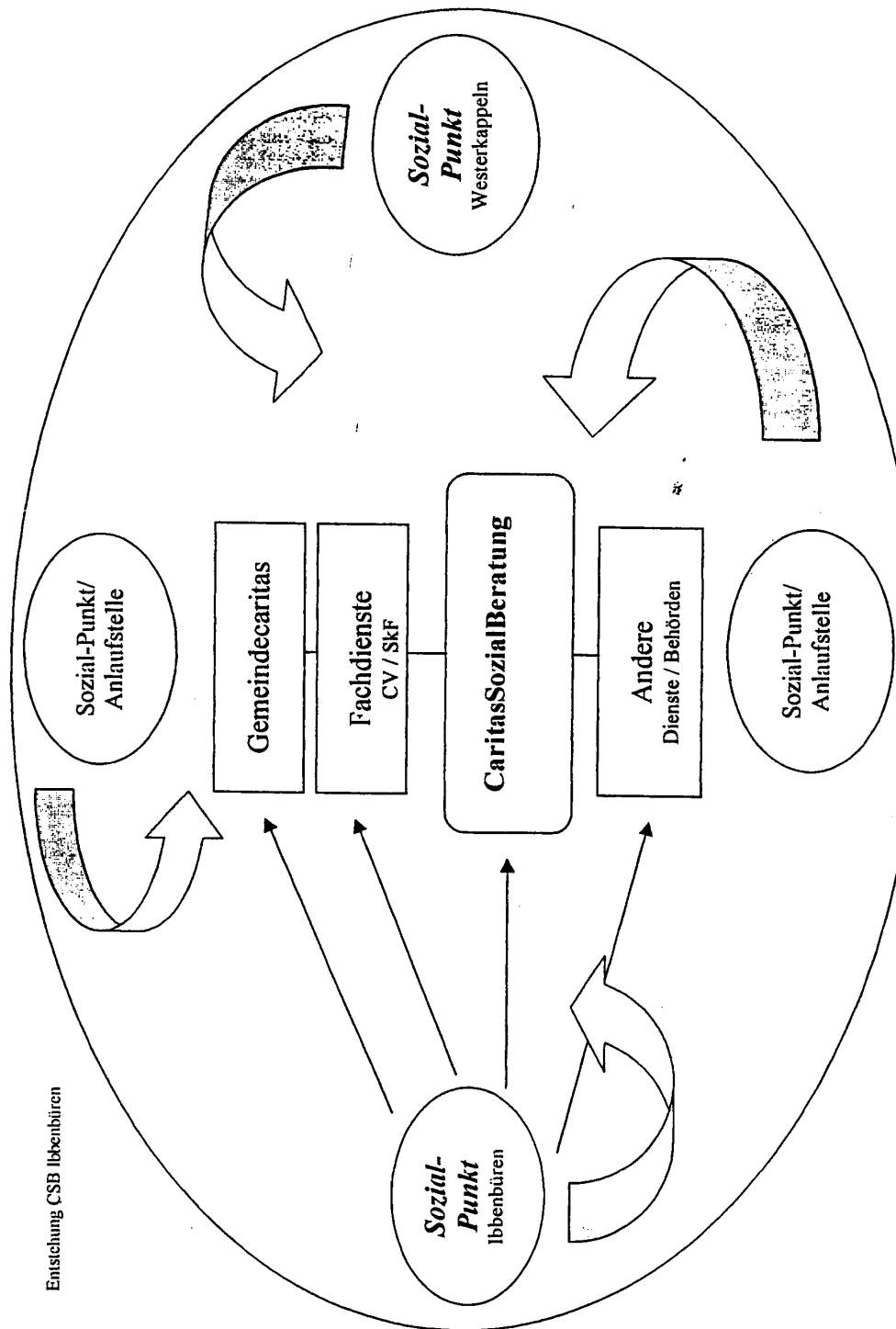


CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

▼ **CSB Ibbenbüren**



CSB-transparent

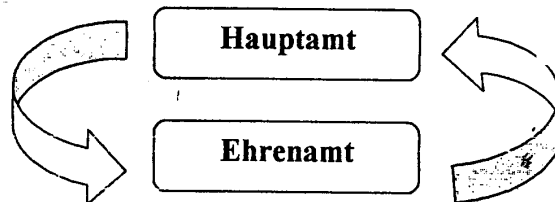
Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

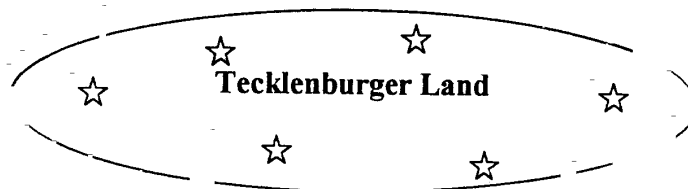
► **CSB Ibbenbüren**

Das Besondere an der CaritasSozialBeratung Ibbenbüren

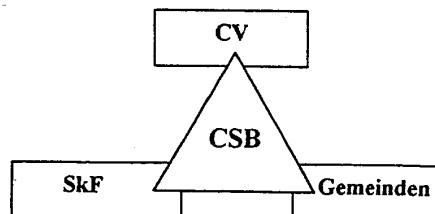
- 1) Kooperative Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt
(Kombination und gegenseitige Ergänzung)



- 2) Ortsnahe Präsenz des Angebotes in einem weitläufigen
Sozialraum (möglichst sogar flächendeckend)



- 3) Enge Verzahnung und Vernetzung der Arbeit von CV,
SkF und der caritativen Arbeit in den Kirchengemeinden



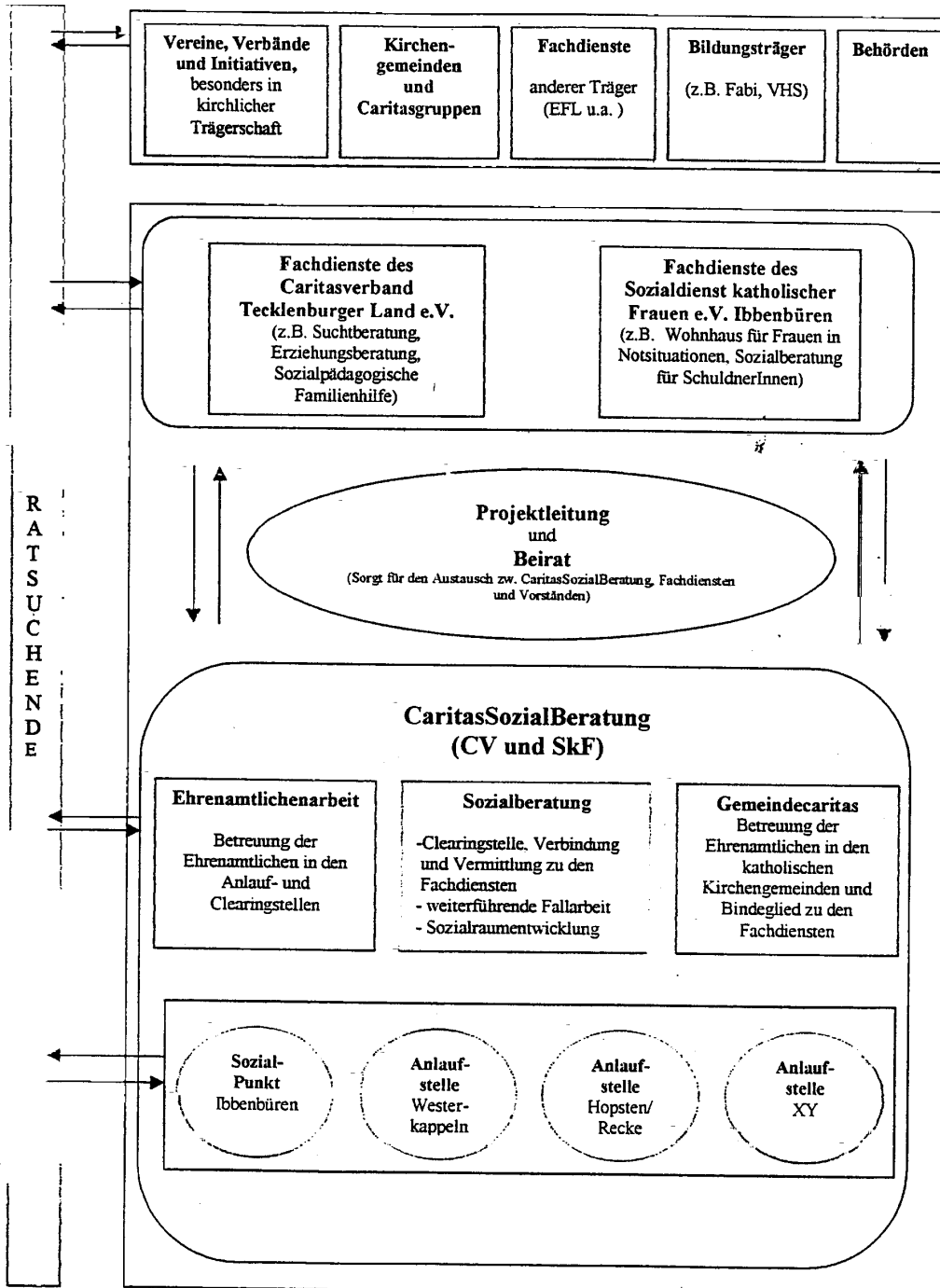
CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

► **CSB Ibbenbüren**

2.4 Organigramm der CaritasSozialBeratung



CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

► **CSB Ibbenbüren**

3.4 Die ortsnahe Anlauf-, Clearing- und Informationsstelle

CaritasSozialBeratung vor Ort

Hauptamtliche Fachkräfte in der CaritasSozialBeratung

Betreuung der Ehrenamtlichen in den Anlaufstellen

- Gewinnung und Auswahl
- Vorbereitung und Begleitung

Sozialberatung

- Clearingstelle
- weiterführende Fallarbeit
- Sozialraumentwicklung

Gemeindecaritas

- Betreuung der Ehrenamtlichen
in den Kirchengemeinden und
und Bindeglied zu den
Fachdiensten

(!!Überörtlicher Einsatz in allen Anlaufstellen, Versorgung aller!!)

**Caritas
Sozial
Beratung**

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

- Erstkontakt/Zuhören
- Filterfunktion/
Vorsortieren
- Orientierungshilfe
- Unterstützung in
Lebenspraktischen
Bereichen
- Begleitung

(!!Nur vor Ort in den
einzelnen Anlaufstellen
tätig!!)

Fachdienste (Stunden- kontingente)

Art und Umfang richtet
sich nach dem jeweiligen
Bedarf vor Ort

(!!Überörtlicher Einsatz in
den verschiedenen
Anlaufstellen!!)

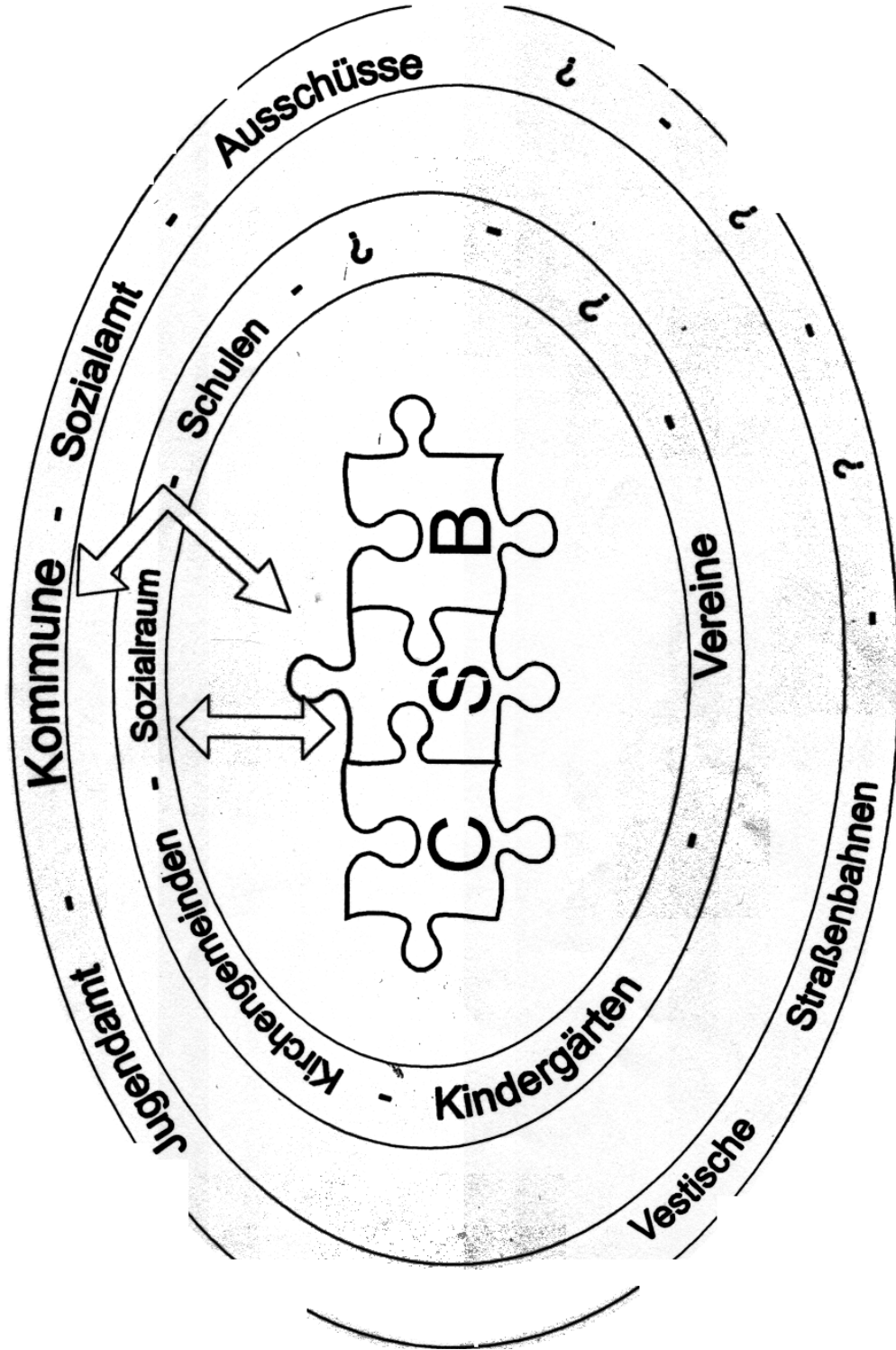
CSB transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

▶ **CSB Marl**

Vernetzung der Caritas Sozialberatung Marl im Sozialraum und Kommune

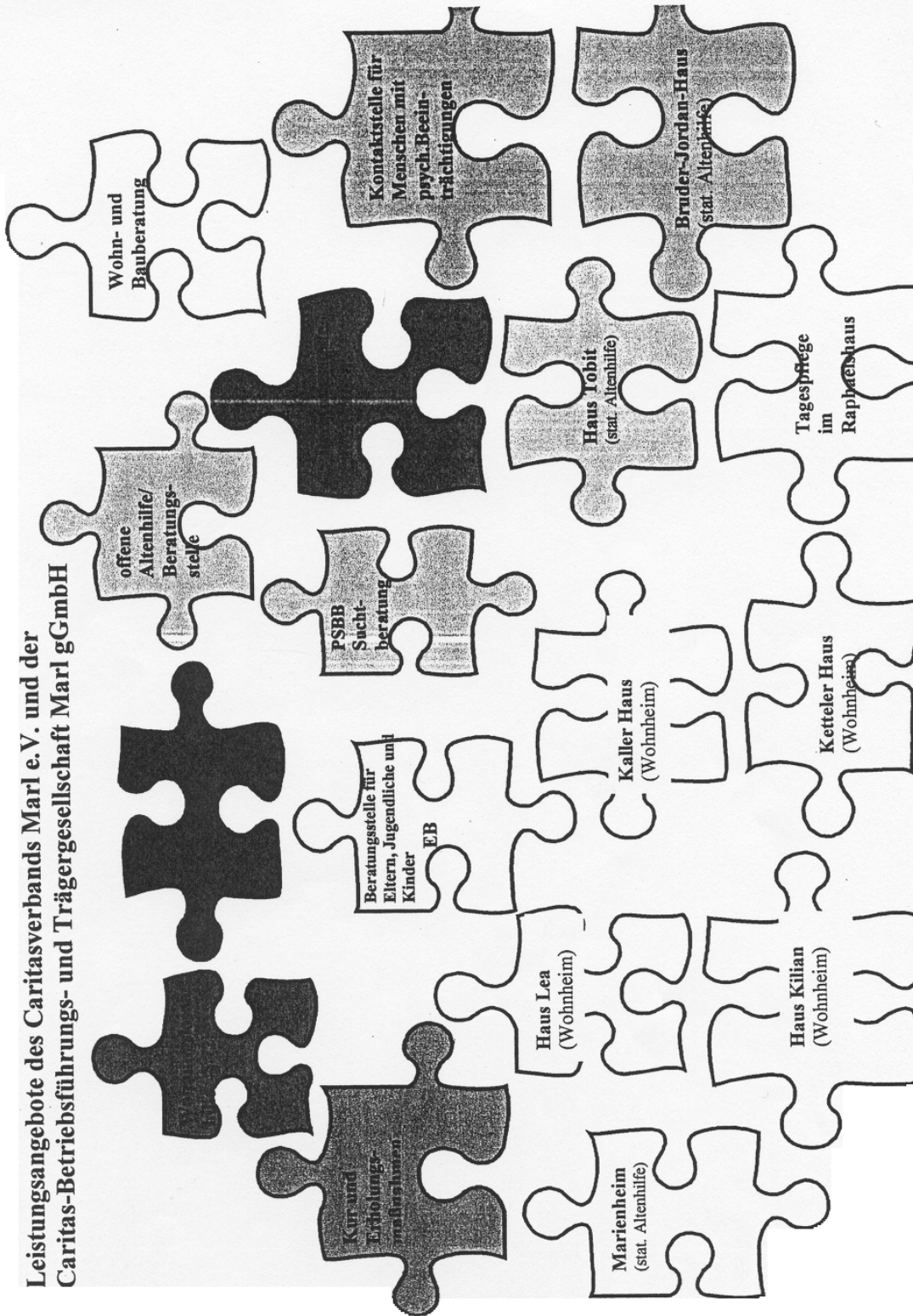


CSB-transparent

Schwerpunktthema:

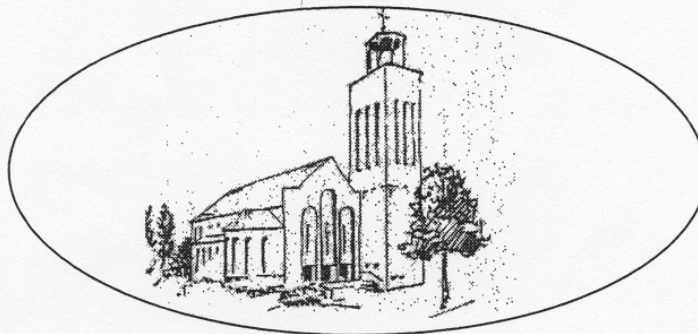
CSB ist auf dem Weg!

➤ **CSB Marl**



Stadtteilorientierung Dorenkamp/Dutum

Projektphase



Salzstreuer

ökumenisches und ehrenamtliches Projekt

Kooperation zwischen Kirchengemeinden, Caritasverband und Diakonie

Anlaufstelle für Menschen in Not

Treff- und Kommunikationspunkt

Kirchenladen

Ehrenamtsbörse

CaritasSozialBeratung

Schnittstelle zwischen ehrenamtlichen und professionellen Helfern

Schnittstelle zur Verortung von präventiven Angeboten der verschiedenen Fachdienste des CVs

Beteiligung am Modell Sozialagentur

Einzelfallhilfe

Landesmodell Sozialagentur

Hilfen aus einer Hand

Stadtteilorientierung der Jugend- und Sozialhilfe

Entwicklung eines verbesserten Dienstleistungsangebotes im Bereich der Sozialhilfe

Vernetzung und Koordinierung verschiedener Hilfeangebote

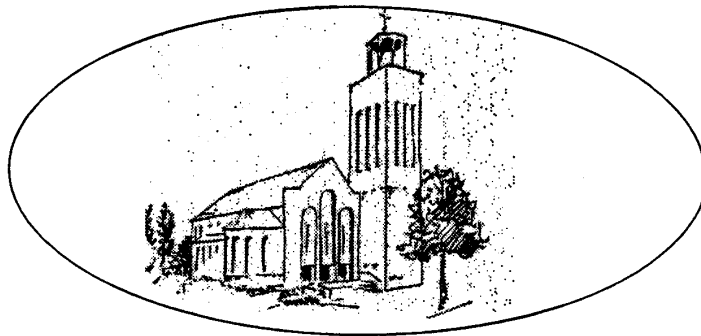
fördern und fordern durch:

Hilfeplanung
Casemanagement
Fallkonferenzen



Stadtteilorientierung Dorenkamp/Dutum

Ausgangslage



Stadtteil mit erhöhtem Beratungsbedarf

Der Anteil der Sozialhilfeempfänger im Stadtteil ist ca. doppelt so hoch wie im gesamten Stadtgebiet.

Der Anteil der Menschen mit fremder Muttersprache liegt über dem Durchschnitt.

Der Anteil allein Erziehender im Stadtteil ist überdurchschnittlich.

Der Anteil älterer Menschen ist überproportional.

Besondere Aktivitäten im Stadtteil

Standort der mobilen Beratung des Caritas-Sozialbüros

Standort der dezentralen Hausaufgabenhilfe in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Elisabeth, der Stadt Rheine und dem Caritasverband

aktives ehrenamtliches Engagement in den Kirchengemeinden St. Michael und St. Elisabeth.

Ein Sozialraum bei der Planung der Stadtteilorientierung der Jugend- und Sozialhilfe der Stadt Rheine



CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

▶ **CSB Rheine**



**Caritas Sozialberatung
Rheine**

**caritasverband
rheine**

Salzstretcher
ORIENTIERUNG · BEGLEITUNG · HILFE

**Caritas
Rheine**

 Caritas Soziale Beratung

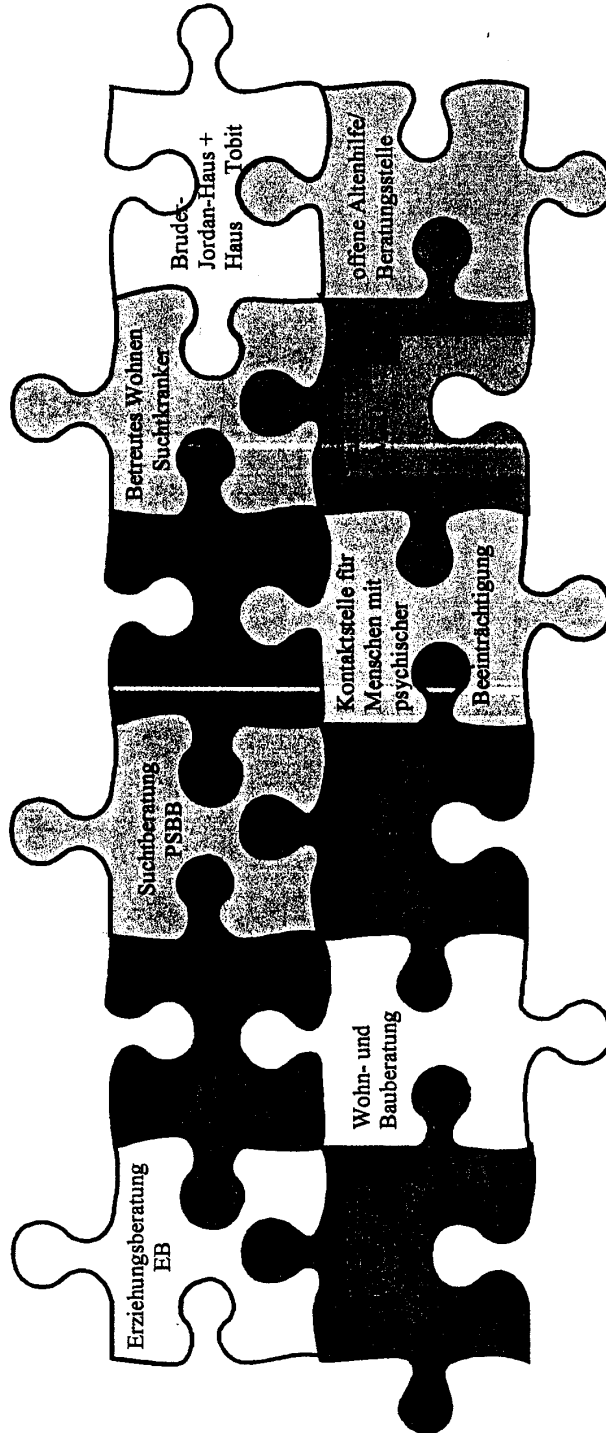
CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

▶ **CSB Marl**

**Zukünftige Vernetzung der Fachbereiche des Caritasverbands Marl e.V. und
der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Marl gGmbH
im Rahmen der Caritas Sozial Beratung**



CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

► Kabarett

Lisbeth in Haltern bei der Auftaktveranstaltung der Caritas zur Gründung der CSB

Hallo Änne, hier is Lisbeth ...Du, wartet man nich auf mich, dat kann hier doch wohl etwas später werden ... ich bin hier inne Küche am Aushelfen bei eine Veranstaltung vonne Caritas ... Kaffeetassen spülen und so ... Wat? Ja, bei de Caritas war ich letztens schon mal, aber waren fast ausschließlich Frauen anwesend und ham se sich de Köppe heißeredet über Qualitätssteigerung inne katholischen Kindergärten ... Heute sind mehr Männer als Frauen da, weil de Einladung ging in erste Linie an Geschäftsführer von einzelne Fachverbände, und inne Geschäftsführer-Etagen sitzen ja nun mal de Männer ... und es geht auch um 'n ganz anderes Thema ... obwohl: in gewissem Sinne auch um ne Art von Qualitäts-steigerung, wenn ich dat zwischen meine Kaffeetassen richtig mitgekricht hab: jedenfalls nennt sich dat „Auftakt-Veranstaltung“ für ganz wat Neues, wat den Arbeitstitel „CSB“ hat ... steht für Caritas-Sozial-Beratung ... Wat? Ja sicher, dat hab ich mir auch gedacht: dat machen die doch annefürsich schon seit immer. Überall in ganz Deutschland, in jede Stadt ham se ihre riesigen Gebäude stehen mit -zig verschiedene Abteilungen, quasi für jeden Sozialfall 'n eigenes Büro ... und nun soll Soziaberatung wat Neues sein? ... konnt' ich erst gar nich nachvollziehen, aber ich hab heute de Herren Redner 'n bisken zugehört: dat Neue wär, dat de Mitarbeiter nun nich mehr in ihre städtischen Büros inne Caritas-Centralen vor'm Computer sitzen und auf'n Sozialfall warten wollen, sondern de ganze Palette von Beratungen soll unter dem Zauberwort „niedrigschwellig“ direkt vor Ort, also anne sozialen Brennpunkte, angeboten werden, dat se also nich nur inne Städte, sondern auch auffem Land quasi Filialen einrichten wollen nach dem Motto: „Wenn der Prophet nich zum Berge kommt (aus wat für Gründe auch immer), muß der Berg eben zum Propheten gehen“ oder so ähnlich ... irgendswie näher ran anne Hilfdbedürftigen und auf jeden Fall

Lisbeth in Haltern bei der Auftaktveranstaltung der Caritas zur Gründung der CSB

„niedrigschwellig“ und 'n bisken mehr so wie früher zu den Zeiten, wo de Caritas gegründet wurde und noch nich so 'n riesiger „Berg“ oder besser 'n „Riesengebirge“ war wie heute. Wann dat war? Dat kann ich dir sogar auffen Tag genau sagen: dat war in Freiburg auffem 9. November 1897! Anton sagt dat schon immer, dat der 9. November für unser Land ein historisch besonders wichtiges Datum is: Russische Revolution, Ausrufung der Weimarer Republik, Patentanmeldung des ersten elektrischen Kartoffelschälers, bedauerlicherweise auch de Reichskristallnacht und glücklicherweise der Fall der Mauer, aber vor allem natürlich dat Jahrhundert-Ereignis: Antons Geburtstag ... alles auf 'm 9. November, und, wie ich nun gelernt hab, auch de Gründung vonne Caritas durch Lorenz Werthmann. Der war ein' geistlichen Herrn, der sich als junger Kaplan neben seine klerikalen Pflichten auch mit Politik befaßte, Sozial-Politik ... der hat damals kurz vor der Jahrhunderttwende, wo sich ja immer alles mögliche wendet, wenn auch selten zum besseren, beobachtet, dat immer mehr Leute in Not kamen ... dat hing irgendswie mitte Industrialisierung zusammen, dat viele arbeitslos wurden und arm und de Männer fingen am Saufen, weil se keine Wohnung, dafür den Buckel voll Schulden hatten, und war so recht keiner da, der sich umme Hilfsbedürftigen kümmerte, außer 'n paar adelige Damen oder solche aussem gehobenen Bürgertum. Aber die paar Ehrenamtlichen konnten den Karren auch nich aussem Dreck ziehen, und da hat sich dieser Herr Werthmann überlegt: „De Kirche allein krichts nich gebacken und der Staat allein kanns auch nich, also müssen wer zusammen Nägel mit Köpfe machen.“ ... Änne, ich sag dat jetzt mal so in meinen Worten, weil wenne heutige Schriften zu diese Themen lesen und womöglich sogar kapiere willst, dann musse wenigstens Abitur und acht Semester wat Soziales studiert ham, sonst verstehst du nur Bahnhof. Wat? Nä, Kaplan Werthmann damals noch nich, aber de nachfolgenden Soziologen mit ihr'm Soziologendeutsch ... z. B. inne Festschrift „100 Jahre deutscher Caritasverband --- Not sehen und handeln.“ bin ich beim Durchblättern auf folgenden

Lisbeth in Haltern bei der Auftaktveranstaltung der Caritas zur Gründung der CSB

Satz gestoßen: „Aus der Kombination teilsystemspezifischer Funktionsdifferenzen einerseits und der Verselbständigung unterschiedlicher Emergenzebenen sozialer Wirklichkeit andererseits resultiert eine wachsende Kontingenz der Sozialverhältnisse.“ Dat is natürlich nur für de ausgebildeten Fachleute geschrieben, aber manch Ehrenamtlicher bei de Caritas hat womöglich die Not, dat er nich handeln kann, weil er so 'n Satz nich versteht ... und ohne Ehrenamtliche können se den Laden ja dicht machen! Chott, dat müssen se auch selbst wissen --- aber zurück zu Herrn Werthmann. Der war jedenfalls 1896 mit sein 'm christliche Gedankengut in seine Planung für wat Wohltätiges so weit gediehen, dat er sich ein 'n Namen für dat Projekt überlegen mußte: sollte kurz und griffig sein und dat Ziel irgendswie erkennbar machen. Nun konnte er als ein geistlichen Herrn natürlich Griechisch und Latein und da boten sich 'n paar Möglichkeiten: entweder das griechische Wort für Nächstenliebe, Agápe, oder dat auf lateinisch, also Caritas, wat dat Gegenteil is von Eros oder Amor, aber da hatte er 's als katholischen Geistlichen natürlich weniger mit, dafür mit Caritas um so mehr ... Caritas kommt von carus = Herz, und caro= lieb-teuer ... Wat? Nä, ich kann doch kein Latein, dat weiß ich bloß aus unser Yvonne ihr Lexikon ... und „tropo caro“ kennt man aussem Italien-Urlaub ... wobei dat von Anfang an mit „caro“ nix zu tun hatte, weil dat kostet bis auffen heutigen Tag kein Pfennig, wenn man sich da 'n Rat holen will ... und is auch nich nur für Katholische, sondern da können Jan und Mann hin und sogar Emvangelische und Heiden und werden se nach Möglichkeit alle geholfen ... Jedenfalls Herr Wertmann hat sich für den Titel „Caritas“ entschieden und hat er mit ins Schwarze getroffen. Natürlich war damals dat Angebot und de Nachfrage im Vergleich zu heute noch relativ überschaubar ... obwohl: Not und Elend gab 's ja zu allen Zeiten: Ham se viele Mitarbeiter ausgebildet und die kümmerte sich z.B. um ausländische Saisonarbeiter, um „Tippelbrüder“, wie man de Obdachlosen damals nannte, nich weil die ziellos durche Gegend tippelten, sondern weil die immer ein „Tippel“,

Lisbeth in Haltern bei der Auftaktveranstaltung der Caritas zur Gründung der CSB

ein Töpfchen bei sich hatten, wo se sich an bestimmte Stellen bei de Caritas ne warme Suppe drin holen konnten ... ^{lud} Um Trinker und Behinderte, dat se denen Krüppelheime gebaut ham ... wat ein schreckliches Wort! ... Um gefallene Mädchen, sogenannte „angebissene Butterbrote“, die vonne Gesellschaft mit Schimpf und Schande überhäuft wurden im Gegensatz zu den Männern, die dat „Butterbrot“ schließlich angebissen hatten ... und sogar um Geschlechtskranke, die besonders igitt und arm dran waren, weil die waren unheilbar ... dat wurde erst besser, nachdem dat Penicillin erfunden worden war von Alexander Fleming, ... bestimmt auch auf ein'm 9. November, aber da will ich de Hand nich für im Feuer legen ... und um Frauen und Kinder und Familien und Alte und Kranke, um die besonders. Um die alle geht dat den Leuten vonne Caritas ja bis auffen heutigen Tag, aber sind natürlich noch ganz andere Probleme dazugekommen ... muß man bloß mal an de unterschiedlichen Sorten von Suchtprobleme denken: Zu Lorenz Werthmanns Zeiten waren dat wahrscheinlich inne Mehrzahl Alkohol-Süchtige. Heute gibt dat ja außerdem noch Leute mit Kaufsucht oder Zigaretten-sucht oder Tablettensucht und Süßigkeitensucht, ganz zu schweigen vonne ganzen Drogenabhängigen ... und neulich hab ich bei Birgit Schrowange ein'n Mann und ne Frau gesehen, die sex-süchtig sind! Dat hat Frau Schrowange natürlich genüßlich ausgewalzt, weil dat wär 'n besonders schweres Schicksal, wat auch de trefflichsten Spezialisten vonne Caritas kaum im Griff kriegen, weil Sexsucht hat man von Geburt an inne Gene und da kann einer nix für, wohingegen viele vonne anderen sich ihre Süchte selbst ^{weil se de Verantwortung erliegen müß} eingebrockt sind, z.B. Spielsüchtige und Internetsüchtige und Handysüchtige und Fresssüchtige und Magersüchtige ... nä, wat 'n Elend inne Menschheit! Und die ham dann natürlich über kurz oder lang haushohe Schulden und schämen sich und trauen sich nich, dat se sich ratsuchend ^{auch} an Caritas wenden ... müssen se erst vleicht mittem Bus für teuer Geld inne Stadt fahren, wenn se auffem Land wohnen, weil auch in de Käffer is de Welt nicht mehr in Ordnung, und dann ham se womöglich Schiss, dat

Lisbeth in Haltern bei der Auftaktveranstaltung der Caritas zur Gründung der CSB

se krumm angekuckt werden, weil wer so recht inne Tinte sitzt hat meist nicht mehr viel Selbstbewußtsein und in so'n Gebäude mit 100 Türen zu gehen ham se erst recht Hemmungen ... deswegen soll nun alles „dezentriert“ werden und vor allem „niedrigschwellig“ und wollen se vleicht in leerstehende Tante-Emma-Läden auffe Dörfer oder auch schon mal in ein'm ausrangiertem Bus ^{Motto:} „niedrigschwellige“ Büros aufmachen, wo dann erstmal 'n Clearing ^{Rab auf Rädern} stattfindet. Wat? Clearing? Du, dat hätten se genaugenommen auch „Abklärung“ nennen können, aber wahrscheinlich hat denen irgendein beratender Werbefuzzy empfohlen, se sollen lieber 'n englisches Wort nehmen, „Clearing“, dat klingt moderner und de ganze CSB kricht dadurch 'n moderneren touch ... und an dies' Themenbündel ham se sich heute festgebissen, wie se alles am besten in'n Stiel stoßen. Auch alle ^{de Caritas inenischen} angeschlossenen Initiativen durften sich einbringen, de SKF und de SKM und AWO und DRK ^{die sind verpflichtend!} (hoffentlich hab ich keinen vergessen!) und natürlich de Diakonie, also de Emvangelischen ... Wat? Ja, als wir noch klein waren, durften wir nich mit emvangelische Kinder spielen, aber heute dürfen und sollen Emvangelische mitreden wegen de Ökumene, z.B. Namensvorschläge machen für dat neue Programm ... wobei se natürlich alle vor dem gleichen Problem stehen wie damals Kaplan Werthmann. Die vonne neue CSB in Hamm sind schon fündig geworden: die nennen sich „das offene Ohr“, weil die sich alle Probleme vonne Mitmenschen anhören und ^{deun} „clearen“ wollen ... in Rheine ham se sich den Begriff „Salzstreuer“ einfallen lassen ... weil die wollen mit ihre Hilfestellung „dem Leben wieder Würze geben.“ Annerswo rauchen noch de Köppe ... Wat? Du hast 'n Vorschlag? Z.B.? „Wendepunkt?“ Chott ja, warum nich? „Nun soll sich alles, alles wenden“. „Lichtblick“ ... auch nich schlecht ... ^{hört muß nicht wecken} noch wat? „Wetterleuchten.“ Änne, wenigstens hast du verstanden, worum dat hier geht ... meld dich ruhig mal bei Dr. Thien, vleicht kann der dich mit deine Einfälle brauchen ... ehrenamtlich natürlich, aus Caritas für de Caritas. ... Du, ich muß mich wieder umme Kaffeetassen kümmern ... bis düsse Dage, hendohn!

Usch Hollmann, Wieteschstraße 34, 48431 Rheine

Caritasverband für die Diözese Münster
Kardinal-von-Galen-Ring 46
48149 Münster

Harald Westbeld
Telefon: 0251 - 89 01 - 215
Fax: 0251 - 89 01 - 4215
Handy: 0170 - 78 59 55 5

E-Mail: presse@caritas-muenster.de
Internet: www.caritas-muenster.de



caritas
presse
münster



Caritas testet neue Formen sozialer Beratung an fünf Standorten

Ziele: Kundenfreundlicher und serviceorientiert/Beispiel Marl:
Zusammenarbeit der Spezialisten für eine "passgenaue Hilfe"

Münster/Marl (cpm). Kein Fall ist wie der andere und das Problem, mit dem ein Ratsuchender zur Caritas kommt, oft nur die Fassade der ursächlichen Not. Um dies aufzufangen, haben sich in den letzten Jahrzehnten immer neue spezielle Dienste in der sozialen Arbeit gebildet. Diese will die Caritas jetzt in der Caritas SozialBeratung (CSB) vernetzen. Verglichen werden kann dies in etwa mit dem "Hausarztprinzip": Der Hilfesuchende hat einen Ansprechpartner, der für ihn die Unterstützung der Spezialisten organisiert. Über zwei Jahre wird diese neue Form in fünf Projekten in Hamm, Marl, Gronau, Ibbenbüren und Rheine ausprobiert. Der Startschuss fiel am Mittwoch auf der Geschäftsführertagung der Caritas in der Diözese Münster in Haltern. Ziel der CSB, die bei Erfolg flächendeckend eingeführt werden soll, ist eine "passgenaue Hilfe", wie Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann erläuterte. Gleichzeitig soll sie effektiver und eventuelle Schwellenängste vermindert werden.

Das Interesse an dieser Chance, die das Beratungsangebot der Caritas in der Diözese kundenfreundlich und serviceorientiert weiterentwickeln soll, ist groß. 21 Verbände haben sich beim Diözesancaritasverband Münster beworben als Projektstandort. Auch wenn zunächst nur fünf davon in der Testphase gefördert werden können, sollen in Zukunft alle interessierten Verbände profitieren. Nach der Auswertung, für die auch eine wissenschaftliche Begleitung geplant ist, sollen die Erfahrungen genutzt werden, um das Konzept flächendeckend einzuführen.

Ausprobiert wird es beispielsweise am Nordrand des Ruhrgebiets: Marl ist einer von 57 örtlichen Verbänden der Caritas, des Sozialdienstes katholischer Frauen oder des Sozialdienstes Katholischer Männer, die in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen sind. 500 Mitarbeiter beraten und pflegen in den verschiedensten Diensten und Heimen allein in Marl.

Zusammenarbeit gibt es auch schon bisher auf vielen Ebenen, oftmals eher punktuell und durch persönliche Kontakte bedingt. "Wir wollen jetzt miteinander Wege finden, wie wir uns vernetzen können", sagt Norbert Bothe. Ein Projektteam ist mit Detlev Ennenbach (Abteilungsleiter Soziale Dienste), Werner von dem Berge (Leiter der Erziehungsberatungsstelle) und Claudia Skotnik (Psycho-Soziale-Beratungs- und Behandlungsstelle) zusammengestellt worden.

Bothe ist klar, dass die Zusammenarbeit nicht von oben verordnet werden kann, sondern alle Mitarbeiter beteiligt werden müssen, um das Ziel, in der Fachsprache ein "niedrigschwelliges Angebot mit Case-Management", zu erreichen. Das erläutert Werner von dem Berge an einem Beispiel: Eltern kommen mit Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder in die Beratungsstelle. Dahinter steckt aber als tiefergehende Ursache, dass sie mit der Pflege der Großeltern überlastet sind. Erster Schritt kann deshalb die Entlastung der Eltern sein durch den Hinweis auf die Tagespflege zum Beispiel, die in einem Altenheim angeboten wird.

CSB-transparent

Schwerpunktthema:

CSB ist auf dem Weg!

► Pressespiegel

Bei einem Verband von der Größe Marls müssen da erst die Strukturen geschaffen werden, dass jeder Mitarbeiter das gesamte Leistungsangebot kennt. Eine Datenbank soll deshalb aufgebaut werden, die allerdings nicht nur die eigenen Arbeitsfelder beinhaltet, sondern auch die anderer Wohlfahrtsverbände oder der Stadt. Wichtig kann beispielsweise auch sein, den Fahrplan der Stadtbusse parat zu haben, da viele Sozialhilfeempfänger sonst nicht wissen, wie sie Beratungsstellen oder Ämter erreichen können.

Geplant ist der Ausbau des Beratungszentrums an der Max-Planck-Straße, das Anlaufstelle in der Innenstadt ist. Im Stadtteil Hüls soll neu ein "CaritasLokal" eingerichtet werden. Zunächst einmal, so Detlef Ennenbach, "soll dies ein Treffpunkt sein, in dem auch Hilfe angeboten wird". Wenn erst die technischen Voraussetzungen alle geschaffen sind, könne hier ein Mitarbeiter sitzen und zum Beispiel im EDV-Kalender der Kollegen in der Suchtberatung nach einem freien Termin suchen, damit der Hilfesuchende möglichst schnell beraten werde.

Vor Ort, auch das ist ein wesentlicher Bestandteil der CSB, soll versucht werden, vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten wie beispielsweise durch Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden zu nutzen. Die CaritasSozialBeratung will im weitesten Sinn günstige Bedingungen schaffen, um sozialen Problemen entgegenzuwirken. Das bedeutet für das Projektteam auch, gegebenenfalls bei den städtischen Verkehrsbetrieben auf Fahrplanverbesserungen zu drängen, wenn dies für die Klienten notwendig und sinnvoll ist.

An Ideen mangelt es nicht, aber sie werden sich nicht von heute auf morgen in die Tat umsetzen lassen, denn es gibt einige Hürden, die zu überwinden sind. Finanziert werden von den Kostenträgern derzeit eigentlich nur die Spezialisten und auch die nur zum Teil. Auch wenn CSB schließlich eine effektivere Hilfe ermöglichen soll, kostet sie zunächst einmal Zeit und Geld. Mit 410.000 Euro wird der Diözesancaritasverband Münster die fünf Projekte in den zwei Jahren unterstützen, aber es müssen zusätzlich eigene Mittel bereitgestellt werden.

Zum Beratungsgespräch ins Bistro

Caritasverband der Diözese Münster testet neue Arbeitsform / Angebote sollen überschaubarer werden

Von Julia Gottschick
Münsterland. In dem Bistro soll es Kaffee und Kuchen geben. Einen Computer. Und einen Caritas-Mitarbeiter. Ob Kindererziehung, Sucht, Schwangerschaft, Wohnungssuche oder Pflege: Diejenigen, die hierherkommen, haben Probleme. Und Fragen zu bestimmten Themen. Die können sie dem Fachmann von der Caritas stellen. Und der wiederum schaut im Computer nach. Vermittelt die richtige Beratungsstelle, nennt Ansprechpartner, macht Ter-

mine aus. Diese Zukunftsvision einer Erstberatung entwarf gestern die Teilnehmer der Caritas-Geschäftsführertagung der Diözese Münster in Haltern.

Sie waren sich einig: Die Angebote der Caritas müssen überschaubarer werden. Es gilt, sie direkt ins Herz von Stadtteilen zu bringen, wo Not am Mann ist. Die Hemmschwelle für Hilfe Suchende soll sinken. Und: Die einzelnen Beratungsdienste müssen vernetzt werden. „Sprich, alle Mitarbeiter tauschen sich aus, machen Praktika im Dienst-

des anderen – und können einen Hilfe Suchenden so schnell an die richtige Stelle weitervermitteln“, so Diözesan-Caritasdirektor Heinz-Josef Kessmann. Auch erhielten sie Fortbildung und Zugriff auf ein allen zugängliches Computer-System.

„Caritas-Sozial-Beratung“ (CSB) heißt das Stichwort, unter dem diese Pläne zusammengefasst sind. Die CSB ist ein Modellprojekt, an dem sich fünf ausgewählte Ortsverbände in der Diözese beteiligen: Hamm, Marl, Gronau, Ibbenbüren und Rheine. Sie

erhalten vom Diözesan-Verband pro Jahr rund 200 000 Euro, um ihre bisherige Struktur umzubauen. Gestern gestartet, läuft der Versuch über zwei Jahre. „Danach“, so Projektleiter und Leiter des Referats Soziale Arbeit, Dr. Ulrich Thien, würden die Ergebnisse ausgewertet und auf die Arbeit in anderen Ortsverbänden der Diözese übertragen.

„Die Caritas hat ihre Angebote über die Jahre stark spezialisiert. Nun sollen sie innerhalb der CSB wieder gebündelt werden“, resümierte Caritas-Sprecher Harald West-

beld. Das sieht in den fünf Ortsverbänden unterschiedlich aus. Die Marler setzen auf ihr Info-Bistro. Und in ihrem Beratungszentrum auf Empfangsdamen statt der bisherigen Hinweisschilder. In und um Ibbenbüren suchen die Berater das Gespräch mit den Menschen im ländlichen Raum. Und in Rheine ziehen die Caritas-Mitarbeiter mit Ehrenamtlichen der Kirchengemeinden an einem Strang. Denn auch das bringt die CSB mit sich: eine stärkere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen vor Ort.

Caritas testet neue Formen sozialer Beratung

Münster. Kein Fall ist wie der andere und das Problem, mit dem ein Ratsuchender zur Caritas kommt, oft nur die Fassade der ursprünglichen Not. Um dies aufzufangen, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten immer neue spezielle Dienste in der sozialen Arbeit gebildet. Diese will die Caritas jetzt in der CaritasSozialBeratung (CSB) vernetzen. Der Hilfesuchende hat einen festen Ansprechpartner, der für ihn die Unterstützung der Spezialisten organisiert. Über zwei Jahre wird diese neue Form in fünf Projekten in Hamm, Marl, Gronau, Ibbenbüren und Rheine ausprobiert.